

Nachruf auf Diether Sperlich

15. Januar 1929 – 28. April 2017

Lutz Bachmann, Ingrid Felger, Elisabeth Haring, Dieter Maier, Wilhelm Pinsker,
Anette Preiss, Anssi Saura

Am 28. April 2017 verstarb Prof. Dr. Dr. h. c. Diether Sperlich in Tübingen im Alter von 88 Jahren. Diether Sperlich, der von 1976 - 1997 den Lehrstuhl für Populationsgenetik an der Universität Tübingen innehatte, war auch langjähriges Mitglied der Deutschen Zoologischen Gesellschaft. Er spielte eine tragende Rolle in der Entwicklung der Populationsgenetik in Deutschland und hat mit seinen vielseitigen Aktivitäten eine Ära mitgeprägt. Ihm ist dieser Nachruf, verfasst von ehemaligen Schülern und Kollegen, gewidmet.

Johannes Telesphor Diether Sperlich wurde am 15. Januar 1929 in Wien geboren, wo er auch seine Kindheit verbrachte. Im Alter von nur 16 Jahren musste er 1945 in der letzten Phase des Zweiten Weltkriegs in die Deutsche Wehrmacht einrücken und geriet in Kriegsgefangenschaft. Diese Erfahrungen haben sein Leben maßgeblich geprägt. Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft schloss er 1946 die Schule ab und studierte anschließend Biologie und Geologie an der Philosophischen Fakultät der Universität Wien. Seine Doktorarbeit mit dem Titel „Über das Vorkommen von Dislokationen in der natürlichen Bevölkerung von *Drosophila subobscura* und die Wirkung der Selektion bei der Ausbreitung derselben“ absolvierte er 1952 unter der Betreuung von Prof. Dr. Dr. Felix Mainx, dem führenden Genetiker Österreichs in



Diether Sperlich 2003 (privates Bildarchiv)

der frühen Nachkriegszeit. Die Tauf liege *D. subobscura* sollte für Diether Sperlichs wissenschaftliche Karriere der wichtigste Forschungsschwerpunkt bleiben. In seiner „Wiener Zeit“ (1955 bis 1971) setzte Diether Sperlich seine wissenschaftliche Laufbahn als Universitätsassistent von Felix Mainx am Institut für Allgemeine Biologie fort. In dieser Zeit entstanden wichtige Beiträge zum chromosomalen Polymorphismus bei *D. subobscura*. Der ausgeprägte Inversionspolymorphismus dieser Art, seine geografische Verteilung und se-

lektive Bedeutung standen dabei im Mittelpunkt. Speziell das Phänomen des Heterozygotenvorteils und der Nachweis balancierender Selektion sowohl im Labor als auch in freilebenden Populationen waren dabei Hauptthemen.

Einen seiner prägendsten Forschungsaufenthalte absolvierte Diether Sperlich 1963-64 an der Rockefeller Universität in New York als Gastforscher in der Gruppe von Prof. Dr. Theodosius Dobzhansky, dem führenden Populationsgenetiker und Evolutionsbiologen seiner Zeit. Der Aufenthalt in Dobzhanskys Labor hinterließ einen bleibenden Eindruck für die weitere professionelle Karriere von Diether Sperlich. 1971 wurde ihm eine Stelle als Wissenschaftlicher Rat an der Universität Tübingen angeboten und 1976 erhielt er dort den Lehrstuhl für Populationsgenetik, den er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1997 innehatte.

Diether Sperlich setzte in Deutschland Maßstäbe in der Populationsgenetik. Sein Lehrbuch "Populationsgenetik" war das Standardwerk für Generationen von Biologiestudenten. Neben diesem Hauptwerk übersetzte er wichtige Bücher internationaler Fachkollegen, u.a. „Die genetische Bürde“ von Bruce Wallace und "Die Neutralitätstheorie der molekularen Evolution" von Motoo Kimura und machte sie so im deutschsprachigen Raum einem breiteren Publikum zugänglich. Diether Sperlich engagierte sich auch sehr in der Ausbildung von Medizinstudenten im Fach Biologie, wobei ihm die Vermittlung der Bedeutung der Vielfalt in der menschlichen Bevölkerung besonders wichtig war. Das Lehrbuch „Biologie für Mediziner“, das er gemeinsam mit seinem Sohn Martin her-

ausgab, wurde ebenfalls ein Standardwerk. Viele Jahre war er Redakteur der „Zeitschrift für Zoologische Systematik und Evolutionsforschung“, die später in „Journal of Zoological Systematics and Evolutionary Research“ umbenannt wurde. 1982 trat er in die Redaktion dieser Zeitschrift ein und übernahm von 1983 bis 2008 die Funktion als einer der Editoren. Von 2009 bis 2017 war er für diese Zeitschrift weiterhin als Mitglied des Editorial Boards tätig.

Diether Sperlich betreute zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten. Seine positive und ermutigende Betreuung war entscheidend für die wissenschaftliche Entwicklung vieler seiner Studenten. Hervorzuheben sind seine Weltoffenheit und die vielen internationalen Kontakte, die er intensiv pflegte und die auch seinen Studenten zugute kamen. Gerne verwies er auf Theodosius Dobzhansky und dessen Fähigkeit, Menschen zusammenzubringen. Ohne Zweifel hatte auch Diether Sperlich dieses Talent. Zahlreiche renommierte Forscherpersönlichkeiten waren an seinem Institut zu Gast (u.a. Ernst Mayr, Francisco Ayala, Masatoshi Nei, Motoo Kimura). Unvergessen sind die Nachsitzen, zu denen Diether Sperlich zu sich nach Hause einlud und so seinen Mitarbeitern und Studenten die Möglichkeit gab, mit hochrangigen Wissenschaftlern in entspannter Atmosphäre zu diskutieren.

Eine besonders intensive Zusammenarbeit bestand mit den Fachkollegen Dr. Pekka Lankinen und Dr. Anssi Saura aus Finnland, die als Gastforscher sein Institut besuchten. Diese persönlichen Kontakte waren auch die Basis für die Entwicklung

eines Austauschprogramms mit den Universitäten von Helsinki und Oulu, Finnland. Gefördert vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (1978-1992) ermöglichte dieses Programm vielen Studierenden eine vertiefte Ausbildung in Populations-, Evolutions- und ökologischer Genetik mit besonderer Berücksichtigung der Freilandarbeit. Die Teilnehmer lernten dabei nicht nur die Herausforderungen eines Studiums im Ausland kennen, sondern profitierten vor allem von neuen Ideen und Sichtweisen sowie vom lebendigen Austausch mit internationalen Forschern und der Mitarbeit an spannenden Forschungsprojekten. Später entwickelte sich das zunächst einseitige Austauschprogramm weiter, und finnische Studierende machten ähnliche Erfahrungen während ihrer Aufenthalte an den Universitäten Tübingen und Hohenheim. Für manche Teilnehmer wurde der Austausch zum Einstieg in eine akademische Karriere. Aufgrund seiner Verdienste um dieses Austauschprogramm wurde Diether Sperlich im Jahr 1983 als auswärtiges Mitglied in die Finnische Akademie der Wissenschaften aufgenommen und 1984 zum Ehrendoktor der Universität Oulu ernannt. In Anerkennung seiner Arbeit ernannte ihn zudem die Universität Salzburg im Jahr 1982 zum Honorarprofessor.

Die Erforschung der chromosomalen Evolution bei Arten der *Drosophila obscura* Gruppe blieb auch in den 70er-Jahren im Zentrum seines wissenschaftlichen Interesses. Die Einführung neuer biochemischer Methoden und Marker ermöglichte es, Polymorphismen auf der Ebene einzelner Gene zu erfassen. Die

Zusammenhänge zwischen chromosomalem Inversionspolymorphismus und der genetischen Variation ausgewählter Markergene standen nun im Mittelpunkt seiner Forschung. Ein weiterer wichtiger Fragenkomplex waren die chromosomalen Umbauten im Laufe der Evolution dieser Artengruppe, die mit Hilfe von Markergenen und neuen molekular-zytologischen Methoden wie in situ Hybridisierung rekonstruiert werden konnten.

Eine besondere Stärke von Diether Sperlich war seine Offenheit für neue Ideen und Entwicklungen auf dem Gebiet der phylogenetischen Forschung sowie seine weitsichtige Unterstützung für die Implementierung neuer Methoden. So erkannte er sehr früh das enorme Potenzial molekulargenetischer Methoden für die Evolutionsforschung. Am Ende seiner Karriere kehrte er 1987 während eines Forschungsaufenthaltes an der Universität Yale, New Haven, selbst an die Laborbank zurück, um die Technik der DNA-DNA-Hybridisierung als Methode der Phylogenetik zu erlernen. Dies war für ihn ein besonderes Erlebnis: Nicht nur arbeitete er als ehemaliger Postdoc Dobzhanskys im Labor von Prof. Jeffrey R. Powell, dem letzten Doktoranden von Dobzhansky, sondern er traf zudem auch Emeritus Prof. Donald F. Poulson, den ersten Doktoranden Dobzhanskys, der im Nachbarlabor noch seinen Studien nachging.

In den letzten Jahren als Lehrstuhlinhaber und auch nach seiner Emeritierung beschäftigte sich Diether Sperlich intensiv mit dem Leben und Wirken Wilhelm Weinbergs (1862-1937). Dieser deutsche Geburtshelfer und Gynäkologe aus Stuttgart entwickelte 1908 in seiner einfluss-

reichen Arbeit „Über den Nachweis der Vererbung beim Menschen“ die Prinzipien des genetischen Gleichgewichts, die später als Hardy-Weinberg-Equilibrium bekannt wurden. Nach vielen Jahren des Studiums von Literatur, historischen Dokumenten sowie von persönlichen Briefen veröffentlichte er im Jahr 2014, zusammen mit Dorothee Früh, die Biographie von Wilhelm Weinberg (1862-1937), der zweite Vater des Hardy-Weinberg-Gesetzes“.

Nun war Diether Sperlich aber nicht nur Wissenschaftler, er war ebenso familienorientiert und offen für kulturelle Aktivitäten. Im Jahr 1957 heiratete er Eva Sebek. Seine vier Kinder, zehn Enkel und zwei Urenkel waren ohne Zweifel die wichtigsten Menschen in seinem Leben und es war ihm wichtig, so viel Zeit wie möglich mit ihnen zu verbringen. Er liebte die Natur und besonders die Alpen, die er im Laufe mehrerer Jahre von Wien bis zum Mittelmeer durchwanderte. Auch die Musik spielte im Leben von Diether Sperlich eine bedeutende Rolle. Schon als kleiner Junge nahm er Klavier- und Cellounterricht bei seinem Onkel. Später spielte er mit Freunden in einem Streich-



Diether Sperlich erklärt seinem Enkelsohn, wie man *Drosophila*-Fliegen im Labor züchtet. (privates Bildarchiv)

quartett. Seine Lieblingskomponisten waren W. A. Mozart, J. Haydn und F. Schubert. Die Liebe zur Musik teilte er mit seiner Frau und seinen Kindern.

Die Musik der Familienmitglieder gab auch dem Trauergottesdienst am Bergfriedhof Tübingen eine besondere Note. Die Gedenkfeier fand am 11. Mai 2017 statt und viele Verwandte, Kollegen, ehemalige Studenten und Freunde begleiteten ihn auf seinem letzten Weg, bevor er im Familiengrab mit Blick auf sein Institut beigesetzt wurde.

Lutz Bachmann¹, Ingrid Felger², Elisabeth Haring³, Dieter Maier⁴, Wilhelm Pinsker³, Anette Preiss⁴, Anssi Saura⁵

¹ University of Oslo, Natural History Museum, Oslo, Norway

² Swiss Tropical and Public Health Institute, Basel, Switzerland

³ Natural History Museum Vienna, Vienna, Austria

⁴ University of Hohenheim, Hohenheim, Germany

⁵ Umeå University, Sweden

Korrespondenz: elisabeth.haring@nhm-wien.ac.at